

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

6 (5.1.1915) Abend-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4344

Ersteinst während des Krieges an allen Werttagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger angeheftet vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Beleggeld, bei Vorauszahlung, Belegungen in Oesterreich-Ungarn, Preussens, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Weltweit) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Belegungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“  
Wandkalender, Taschenrechner usw.

**Anzeigenpreis:** Die gewöhnliche kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Kleinanzeigen 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Vorbericht mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechende Nachzahlung nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Abrechnung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachzahlungspflichtig. Belegungen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 12.

Notationsdruck und Verlag der „Adonia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg.

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 5. Jan., vorm. (W.L.V. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich Arras sprengten unsere Truppen einen Schützengraben von 200 Meter Länge und machten dabei einige Gefangene. Spätere Gegenangriffe des Gegners scheiterten. In den Arras wurden mehrere französische Vorköße zurückgewiesen. Ein französischer Angriff zwischen Steinbach und Niffholz wurde im Bajonettangriff abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen und in Rußland. Polen ist die Lage unverändert. Unsere Angriffe östlich der Bzura bei Kozlow-Biskupi und südlich machen Fortschritte. Auch nordöstlich Wolimow drangen unserer Truppen östlich der Rawka über Sumin und Söhen nördlich davon vor.

Weiter südlich bis zur Pilica, sowie auf dem rechten Pilica-Ufer hat sich nichts verändert. Der Zustand der Wege und ungünstiges Wetter hindern unsere Bewegungen.

### Oberste Seeresleitungen.

Berlin, 5. Jan. Eine Schilderung der Schlacht bei St. Georges bringt die Post. Als die Deutschen nach hartnäckigen Gezeiten die Meer überschnitten, wurden die Verbündeten durch ein heftiges Artilleriefeuer festgehalten und es entspannen sich die Kämpfe vom 27. Dezember, deren furchtbare Artilleriefeuer 5 Stunden dauerte. Der Verlust der Franzosen und Engländer, die deutschen Raubgräben zu stürmen, gelang nicht.

### Der Aufstand in Südafrika.

Notterdam, 4. Jan. (Mannh. Gen. Anz.) Wie hiesige Handelskreise verträglich an Kapstadt erfahren, hat die Regierung der Südafrikanischen Union einen großen Fehler begangen, daß sie die in ihre Hände gefallenen Führer des Burenaufstandes erschießen ließ. Dieser brutale Akt, sowie das aufgestandene Gerücht, daß General De Wet ein gleiches Schicksal drohe, hat den Buren aufständigen recht zum Entzücken gebracht. Zwar ließ Ministerpräsident Botha das Gerücht, De Wet würde gleichfalls hingerichtet werden, dementieren, doch scheint nun diesem Dementi keinen Glauben. Wenn es nun auch der Regierung gelang, mit Hilfe von Automobilen überall dort, wo Burenkommandos sich zeigten, größere Truppenabteilungen zu werfen und auf diese Weise verschiedene Erfolge, wie auch die Gefangennahme De Wets, zu erzielen, so würde jedoch der Aufstand selbst noch lange nicht niedergeschlagen. Die Buren sammeln ihre Streitkräfte in den Watterbergen, die für die Kraftwagen unzugänglich sind und treten jetzt, wie ja schon das siegreiche Gerücht zeigte, das General Marijns nicht mehr in schwachen, fliegenden Kolonnen, sondern in starken Abteilungen auf, jedoch sie auf diese Weise der Automobil-Taktik des Feindes gewachsen sind. Aus diesem Grunde sieht sich denn auch die Union-Regierung veranlaßt, 2 Reserve-Regimenten in Transvaal und im Nordwesten der Kapkolonie einzuberufen, woraus doch deutlich hervorgeht, wie gefährlich der Aufstand der Buren auch in Transvaal schon geworden ist.

### Der 70. Geburtstag des Königs von Bayern.

München, 4. Jan. (W.L.V.) Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, hat der König an den Staatsminister des Innern ein Handschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Seit fünf Monaten stehen Deutschlands beste Söhne in schwerem Kampf vor dem Feind. Ich habe den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß von größeren Feillichkeiten aus Anlaß meines 70. Geburtstages Abstand genommen werde. Dieser Wunsch hat überall verständnisvolle Aufnahme gefunden. Mit Stolz und freudiger Anerkennung blicke ich auf die tapfere bayerische Armee, die in heldenmühtigen Kampf sich als würdiges Glied der deutschen Seere erwiesen hat. Mit stiller Begehrnt gedanke ich der Helden, die ihr Blut für das Vaterland vergossen haben. In einem langen Leben war mein Bemühen darauf gerichtet, das Land und

seine Bedürfnisse kennen zu lernen. Festest ist meine Überzeugung, daß ein reiches Niederringen unserer Feinde uns einen dauernden Frieden sichert, der wert ist der schweren Opfer. Gott schütze mein liebes Bayern; er schirme Kaiser und Reich und verleihe den deutschen und den in treuer Waffenbrüderschaft verbündeten österreichisch-ungarischen Heeren den Sieg über unsere Feinde! — Aus Anlaß seines Geburtstages hat der König 100 000 Mark zur Verfügung gestellt zur Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer und zur Verringerung durch den Krieg verursachter Notlagen.

### Hindenburg statt Jabrze.

Jabrze, 4. Jan. (W.L.V.) Dem Weispiele seiner größten, jetzt 68 000 Einwohner zählenden Landstadt folgend, hat jetzt auch der etwa 170 000 Einwohner zählende Landkreis Jabrze beschlossen, die landesherrliche Genehmigung zur Verringerung seines Namens in Hindenburg O.S. zu erbitten. Auf die an ihn gerichtete Erklärung des Einverständnisses zu dem Beschluß hat Generalfeldmarschall von Hindenburg an Landrat und Polizeidirektor Dr. Surmonde in Jabrze folgendes mitgeteilt: „Hauptquartier-M. G. Oberbefehlshaber Herr Landrat! Ew. Wohlwollens danke ich sehr für Ihre Mitteilung betr. Verringerung des Namens Jabrze. Ich bin über die mir zugeordnete Aufmerksamkeit sehr erfreut und ich erkläre Ihnen mein Einverständnis zur Namensänderung. Möge durch diese für alle Zeit die Erinnerung an alle die Männer geschaffen sein, welche aus Ihrem Kreise stammend, in dieser großen Zeit unter meinem Oberbefehl bisher im Osten kämpften und Gut und Blut für das Vaterland opferten.“

### von Hindenburg.

Oberbefehlshaber der gesamten deutschen Ostarmee.

### Erzherzog Friedrich an Kaiser Wilhelm.

Wien, 4. Jan. (W.L.V.) Anlässlich des Jahreswechsels richtete Armeoberkommandant Erzherzog Friedrich an Kaiser Wilhelm folgendes Glückwunschtelegramm: „Durch monatlanges Ringen für die gemeinsame gerechte Sache uniger denn je verbunden, kämpfen deutsche und österreichisch-ungarische Armeen in unerschütterlicher Zuversicht mit vereinten Kräften gegen den wiederholt geschlagenen, aber noch nicht niedergebundenen Feind. Wie mein allergnädigster Kaiser, König und Herr, bitte ich im Namen der mir unterstellten Streitkräfte auch Ew. Majestät, Allerhöchst seinen treuen Verbündeten, den alle befehlenden Wunsch, edelmütig zu siegen, dem die Erfüllung mit Gottes Hilfe nicht verjagt bleiben kann, als Wunsch für das kommende Jahr huldvoll entgegenzunehmen.“

### Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Hierauf ging folgende Antwortbeiseide ein: „Ew. Kaiserlichen Hoheit sage ich meinen aufrichtigen Dank für die mir gleichzeitigen im Namen der unterstellten Streitkräfte ausgesprochenen Jahreswünsche. Auch ich sende Ew. Kaiserlichen Hoheit meine besten Wünsche und bitte, dieselben auch den braven österreichisch-ungarischen Truppen zu übermitteln, die im verflochtenen Jahr feste Kameradschaft mit den Deutschen bewiesen haben. Weiter mit vereinten Kräften und dem Willen zu siegen, im Aufblick zu Gott, dann wird der endgültige Erfolg unserer gerechten Sache nicht fehlen.“

### Frankfurt a. M., 4. Jan. (W.L.V.)

Wie die Frankf. Btg. nach dem Martin meldet, wurden am 7. Dezember zwei Marineoffiziere vor ein Marinekriegsgericht in Loulon gestellt, wo sie sich wegen des Unterganges von zwei Kriegsschiffen, die sie befehligten, zu verantworten hatten. Es handelt sich um die Torpedoboote 347 und 348, die in der Nacht vom 9. Oktober, anscheinend als sie einem Kreuzer auswichen, zusammenstießen und untergingen, wobei ein Unteroffizier seinen Tod gefunden hat.

### Saarbrücken, 4. Jan. (W.L.V. Nicht amtlich.)

Nach Mitteilung von zuständiger Stelle hat die Meldung von Bombentwürfen über Liesdorf bei Saarbrücken keine Bestätigung gefunden.

### Berlin, 5. Jan. Der Berliner Lokalanzeiger

meldet aus Mailand: Dem La Sera berichtet ein Pole, daß die Russen die Freiwilligen des polnischen Freikorps im österreichischen Heere als Räuber behandeln und alle solche Gefangenen hängen. So haben polnische Freiwillige in einem Walde 18 ihrer Kameraden als Leichen an Bäumen hängend gefunden.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

## Italien und das Mittelmeer.

Im gegenwärtigen Weltkriege wird auch die Zukunft der Mittelmeerländer, besonders die wirtschaftliche Zukunft Italiens entschieden werden. Das wirtschaftliche Sein der italienischen Halbinsel ist abhängig von der Stellung dieses Landes im Mittelmeer. Von den Kreuzzügen bis zum Ausgang des Mittelalters war Italien führend im Wirtschaftsleben unter den Völkern. Es beherrschte das Mittelmeer. Die italienischen Handelsschiffe fuhren nach Konstantinopel und nach Ägypten und vermittelten den Warenaustausch zwischen dem Morgen- und dem Abendlande. Von den norditalienischen Städten nahmen die Waren aus der Levante und aus Indien ihren Weg über die Alpen nach Deutschland. Die italienischen Städte blühten empor und erlangten ertaunlichen Reichtum. Das stolze Venedig ist das Produkt jener Zeit; seine stolzen Paläste künden noch heute von der Handelsherrschaft in jenen Jahrhunderten. So kamen die Türken und verdrängten durch ihre Eroberungen die Handelswege im Osten. Die weitere Folge dieser Tatsache war die Auffindung des Seeweges nach Ostindien und die Entdeckung Amerikas. Das Mittelmeer verödete und die Küsten des Atlantischen Ozeans wurden nun der Schauplatz des Welthandels. Italiens Wirtschaftsgröße aber war dahin.

In unserer Zeit vollzieht sich nun eine neue Umagerung der Verkehrswege. Das Mittelmeer wird von Jahr zu Jahr wieder wichtiger in handelspolitischer Hinsicht. Der Sueskanal hat einen neuen Weg nach Indien erschlossen. Aber auch der ferne Osten, China und Japan, werden für den Handel der Völker bedeutsam. Dazu kommt in allerneuester Zeit die wirtschaftliche Erhebung der Nordküste von Afrika, kommt die wachsende Bedeutung Ägyptens und die im Werte befindliche Wiederverwertung der einst so wichtigen Gebiete in Kleinasien. Auch das allmähliche wirtschaftliche Erwachen des Balkans spielt noch mit herein. Dem Mittelmeerhandel steht noch eine große Zukunft bevor.

Für Italien wären also die Voraussetzungen zu einer neuen, großen Handelsblüte geschaffen. Im Mittelmeer hat es eine ungemein günstige Lage. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe der afrikanischen Küste. Nach Ägypten und der Levante aber ist der Weg von Italien aus um ein Vielfaches näher als von der Nordsee. Die Natur hat dieses Land zu einem Umschlags-Stationen für den Handelsverkehr zwischen dem mittleren Kontinent und dem Osten bestimmt. Und Italien wird groß werden, wenn es ihm gelingt, im Mittelmeer politisch etwas zu bedeuten.

England hat schon längst diese Entwicklung kommen sehen. Darum sträubte es sich zuerst gegen den Bau des Sueskanals, um dann, als er doch kam, sich die Herrschaft über denselben zu sichern. Die Schaffung der starken Flottenstützpunkte im Mittelmeer hatte gleichfalls den Zweck, zu verhindern, daß die Mittelmeerländer die Handelshegemonie an sich zogen. Die Wagnahme Ägyptens lag in der gleichen Linie. Und neben England arbeitete sein Bundesgenosse Frankreich mit am selben Ziel. Als England sah, daß es auf die Dauer nicht mehr imstande sein werde, die Herrschaft im Ozean und im Mittelmeer zu behaupten, da tat es sich mit Frankreich zusammen. Frankreich bekam durch Ueberlassung von Marokko mehr als die Hälfte der nordafrikanischen Küstengebiet. Italien aber blieb nichts anderes übrig, als sich nach Tripolis zu holen. Tunis, das durch seine Lage und Geschichte für Italien die gegebene Kolonie war, hatte Frankreich den Italienern seinerzeit vor der Nase weggeschleppt. Tripolis dagegen war schon 1899 von Frankreich den Italienern versprochen.

Als nun dieser Wechsel eingelöst werden sollte, da gab im Januar 1912 Frankreich seinem Unwillen gegen das Vorgehen Italiens in seiner Presse mit aller Deutlichkeit Ausdruck. Poincaré hielt drohende Reden, die gesamte französische Flotte wurde ins Mittelmeer verlegt, und in der französischen Kammer fiel das Wort: „Frankreichs Flotte müßte stets stark genug sein, um die italienische innerhalb vierzig Minuten zusammenzufrieden.“ (M even 110.) Deutschlands auswärtige Politik 1888 bis 1913.) Aus dieser Haltung Frankreichs geht deutlich hervor, daß es selbst Absichten auf Tripolis hatte, trotz seines Versprechens von 1899. Dann aber wäre die ganze Nordküste Afrikas in den Händen von England und Frankreich gewesen. Auch jetzt schon wäre das ganze Mittelmeer ein französisch-englischer Binnensee, wenn nicht Deutschland wäre. Deutschlands Stärke hat bis jetzt verhindert, daß England und Frankreich ihre Macht im Mittelmeer rücksichtslos ausnützten. Der Krieg gegen Deutschland sollte dieses Hemmnis der englischen Machtgier beseitigen und auch den ganzen Orient in die Gewalt Englands und Frankreichs geben. Im Norden der Türkei aber sollte England die Herrschaft an sich

reihen. Gelang die Niederwerfung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, dann war England der unbefristete Herr nicht bloß auf den Ozeanen, sondern auch im Mittelmeer. Frankreich und Rußland aber mußten durch den Krieg so geschwächt werden, daß sie nur als Vasallen Englands weiter Bedeutung hatten. Der ganze Orient mit seinen Zukunftsmöglichkeiten war in den Händen des Dreierbundes. Die Balkanländer unter dessen Einfluß. Italien aber hätte im Mittelmeer keinerlei Bedeutung mehr gehabt. Seine ihm von der Natur angewiesene Rolle, im Mittelmeerhandel eine ausschlaggebende Stellung einzunehmen, wäre für immer unmöglich gewesen. Bei einem Siege der Feinde Deutschlands wäre Italiens wirtschaftliche Zukunft ein für allemal vernichtet, denn daß England nie das handelspolitische Emporkommen Italiens dulden werde, liegt auf der Hand. Der Sieg Deutschlands aber wird für die Länder des Mittelmeeres den Weg bereiten zu freier Entfaltung des Handels und damit zu einer künftigen wirtschaftlichen Größe der Mittelmeerländer, besonders Italiens. Auch um Italiens Zukunft fallen in diesem Kriege die Würfel. (Volksvereins-Korrespondenz.)

## „Strömende Quellen“.

### Der Krieg und das Geistesleben des Volkes.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten, ein national-liberal-protestantisches Blatt, dem niemand nachsagen wird, daß es je eine Vertretung „ultramontaner“, „kerikaler“ Gesinnungen war, widmet in Nr. 359 den tiefen Wandlungen, die dieser Krieg hervorbringt, folgende tiefbedeutende Worte:

„Ja, wir können es deutlich erkennen, daß dieser Krieg, der alle schlummernden Seelenkräfte im Volke wie im einzelnen weckt, die Deutschen nicht roh, sondern fromm gemacht hat, daß ein neues und starkes religiöses Leben im Erbblute ist. Jeder Feldpostbrief, jede noch so flüchtige Kunde von den Stätten der Kämpfe bezeugt es. Ihr Herz drängt sich an das Herz Gottes und auch so mancher, der seit seiner Jugendzeit keine Kirche betrat, hat die Seinen dabei, daß sie hingehen und für den Gatten, den Vater, beten möchten. Sie beten in dem Schlachtfeldes des Krieges die Stimme Gottes, dessen Nähe sie fühlen. Was längst verstummt war, das bricht hervor, und Lippen, die nur schelten und fluchen konnten, formen sich zum Gebet. Und harte Arbeitshände, die sich nie gefaltet, werden emporgestreckt, daß Gott sie saße und die Verührung sie mit gebetlicher Kraft durchströme. Der Hirtenruf der deutschen Wälder hat recht: Der Krieg ist eine Schule des deutschen Volkes geworden. Und seine Lehren werden benahmt werden. Denn der Todesernst, der auf so vielen Gesichtern der heimkehrenden Kämpfer steht, ist nicht eine dünne Schicht von Schminke, die ein Augenblick flüchtig auf das Antlitz strich, sondern er ist das Produkt inneren Erlebens, und sie wird sich stärker erweisen, diese neue Erziehung des Krieges, als die Macht jener Schule der Oberflächlichkeit, durch Materialismus und der sinnlichen Leichtfertigkeit, durch die wir durch vier Jahrzehnte gingen. Denn diese neue Schule, in der das Schwert den Griffel bildet und die Geschichte die Tadel darreicht, tötet den Materialismus, führt die Seele in unergründliche Tiefen, in die kein Sektel reicht, führt sie zur Religion. Am Waffenlärm und Schlachtdraus hat Theodor Körner es abgedichtet: „Auch du hast noch nicht ausgeklammert, du heilige Religion. Was von der ewigen Liebe stammt, ist zeitlich nicht entflohen!“

Religion ist Vertiefung des Gemütes in das Unendliche. Wo aber steht das Endliche der Ewigkeit so nahe, wie jetzt, wo ein steter Strom des Lebens hinüberflutet in das Ewig? Und wo es das letzte und einzige Gesetz der Millionen ist, sich selbst und sein Soffen, seine Freunde und sein Gerichten, den Augenblick und alle Zukunft für die Gesamtheit zu opfern? Religion ist sittliche Handlung und Koese und Phantasie sind ihre Gefährten. Und aus tiefen, religiösen Empfinden strömen die Quellen, wenn im Schlachtenlärm der Schützengräben der Fremde erkannt der Weise von der stillen, heiligen Nacht, von der fröhlichen, seltenen Weihnachtszeit lauscht, wenn der Wirt von seinen Schiffen die Welden der „Gneisenau“ sieht, wie sie, das Vaterlandskleid auf den Rippen, noch einmal die Flagge und das Leben grühen.“

## Deutschland.

Berlin, 5. Januar 1915.

### Aus Bayern.

Die S.C.C. schreibt: Es ist sehr reich, zu beobachten, wie der Simplicissimusgeist, der vor der Kriegszeit von der ganzen Linkspresse als der wahr-



Behandlung noch ambulatorisch fortsetzen, diese also nicht in andere Hände geben müssen.

Chronik.

Baden. ... Durlach, 5. Jan. Leutnant Otto Schaber, Sohn des Fabrikdirektors August Schaber, im Inf. Regt. Nr. 170, wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Donauinschiffen, 3. Jan. Der hier allbekannte kleine Generalstab im Lamm hatte kürzlich an den verehrten Oberleutnant, Generalstabsoffizier von Hindenburg, eine Sendung Sped mit Kirchwasser abgeschickt.

Bravo! ruft's dem Schwarzwalder her für Euch, Herr, und Euer tapferes Heer. Ist das eine Freude, wie Ihr's tut zuden.

Am zweiten Weihnachtstag langte folgendes Dankschreiben im Lamm an: Hauptquartier Ost, 21. Dez. 1914. An den Stammtisch 'Lamm', Donauinschiffen.

Tienge bei Waldshut, 4. Januar. Brand. Samstag nacht 8 Uhr brannte das Haus des Wirt, Fischbach, Fischermeister, hier, vollständig nieder.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Die Rekrutierung der Jahresklasse 1916. Lyon, 5. Jan. (W.A.B.) Der Kommissar meldet aus Paris: Die Rekrutierungsarbeiten für die Jahresklasse 1916 haben begonnen.

Die Zeichnung auf die italienische Milliardenleihe. Rom, 5. Jan. (W.A.B.) Die Zeitungen haben einstimmig hervor, daß die gestern begonnene Zeichnung auf die Milliardenleihe einen günstigen Erfolg haben.

Die Lage in Albanien. Rom, 5. Jan. (W.A.B.) Nicht amtlich. Giornale d'Italia führt aus: Die Lage bei Durazzo werde enfter, weil die Aufständischen eingeschlossen seien, die Stadt zu besetzen.

Hochschulen.

Heidelberg, 5. Jan. Der Staatsangehöriger teilt jetzt mit, daß der Professor für systematische Zoologie an der Universität Heidelberg, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Ernst Frolich, seinem Ansuchen entsprechend aus dem hiesigen Dienst entlassen und der Professor an der Universität Breslau, Dr. Georg Wobbermin zu seinem Nachfolger ernannt worden ist.

Kirchliche Nachrichten.

Die Weihe des katholischen Österreich an das heiligste Herz Jesu.

Wien, 1. Januar. Unter ungeheurer Beteiligung der katholischen Bevölkerung vollzog sich heute in allen Kirchen die Weihe des katholischen Österreich an das heiligste Herz Jesu.

Kriegs-Allerlei.

Hindenburg-Lied der Wehrmänner. In der Wiener N. Fr. Pr. teilt der Generalstabarzt von Jurie folgendes Lied mit, das er am 2. Dezember auf dem Bahnhof von Sosnowice mit dem Major, auf weitere Bestimmung wartend, abends von preussischen Landwehrmännern begleitet um einen kleinen Christbaum singen gehört hat.

zu besetzen. Die italienische Regierung sei entschlossen, die Sicherheit der Fremdenkolonien in Durazzo zu gewährleisten.

Rom, 5. Jan. (W.A.B.) Giornale d'Italia meldet aus Durazzo, die Schlacht zwischen Truppen des Essad Pascha und den sehr zahlreichen, gut bewaffneten Aufständischen dauert in der Umgebung von Durazzo mit Heftigkeit fort.

Die Revolution in Paraguay. Buenos Aires, 5. Jan. (W.A.B.) Die Regierung erhielt von der argentinischen Gesandtschaft in Asuncion die Nachricht, daß der Präsident von Paraguay in Freiheit gesetzt und die Führer der revolutionären Bewegung verhaftet worden seien.

Vom Krieg.

Vorschläge und Anerbietungen von Erfindern an Kriegsministerium.

Berlin, 5. Jan. (W.A.B.) Dem preussischen Kriegsministerium gehen immer noch von Erfindern Vorschläge, Anerbietungen und gutgemeinte Ratsschläge in außerordentlich großer Anzahl zu.

Deutsche Gefangene aus Westafrika. Berlin, 4. Jan. (W.A.B.) Nicht amtlich. Die African Mail berichtet unter dem 25. Dezember auf Seite 129 aus Liverpool: In Liverpool machte die Ankunft des Dampfers 'Alfisa' von der Ober-Dembeter-Linie mit einer Anzahl deutscher Gefangener aus Westafrika Aufsehen.

Basel ein Hauptquartier der Spione. Basel, 5. Jan. (W.A.B.) Nicht amtlich. Die Baseler Nachrichten berichten über eine Unterredung des Bundesrats Hofmann mit dem Vertreter des Petit Parisien.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t. In Drobobycz selbst wurden große Verwüstungen angerichtet.

Hindenburg-Lied. O Hindenburg! o Hindenburg! wie schön sind deine Siege!

O Hindenburg! o Hindenburg! wie schön sind deine Siege! Du machst nicht nur im Preußenland, nein, auch in Polen dich bekannt.

Wie frisch und grün, wie herrlich schön sind meines Landes Wälder! Mein Vorber grünet zu jeder Zeit, ja auch im Winter wenn es schneit.

Bei Ortelsburg, bei Insterburg, bei Soldau und bei Wloclaw, hast du die Russen angelockt und ihnen die dann eingetrocknet.

Im Polenland am Weichselstrand, bei Lipno und bei Kutno! Sie kamen all in großen Scharen und ließen dann die in das Gehen!

Mit Madensen, mit Madensen, da läßt sich halt was machen! Der ist fürwahr der rechte Mann, den Hindenburg wohl brauchen kann!

Hoch Hindenburg! hoch Hindenburg! hoch Held und unser Laut Klingt das Lied allüberall von unserem Generalfeldmarschall!

Bur militärischen und wirtschaftlichen Rüstung Oesterreich-Ungarns.

Wien, 4. Jan. (W.A.B.) Die Wiener Sonn- und Montagszeitung schreibt: Unsere tapferen Armeen haben die russische Seereschiffe in ihrem Vormarsch in das Herz Deutschlands und der Monarchie aufgehalten und damit eine Tat vollbracht, die in der Kriegsgeschichte durch Jahrhunderte als ruhmvolle Leistung einer Minderheit gegen eine Ueberzahl gezeichnet werden wird.

Der Untergang der englischen 'Hormidable'. London, 4. Jan. (W.A.B.) Nicht amtlich. Reuters' Ueber den Untergang der 'Hormidable' sagte ein geleiteter Mitarbeiter folgendes aus: Die meisten hatten sich zur Ruhe begeben, als die Explosion erfolgte.

Einem Bericht des Tag aus Rotterdam entnehmen wir: Am ganzen sind jetzt 201 Mann gelangt. Einer der Geretteten erzählte: Am Freitag vernahm wir bei schwerer See eine gewaltige Explosion.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Basel ein Hauptquartier der Spione. Basel, 5. Jan. (W.A.B.) Nicht amtlich. Die Baseler Nachrichten berichten über eine Unterredung des Bundesrats Hofmann mit dem Vertreter des Petit Parisien.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Wie die Russen in Galizien haufen. Nach einem Berichte der Nova Reforma haben die Russen im Petrolemgebiet von Drobobycz a g e h a u t.

Der Krieg im Orient.

Berlin, 5. Jan. Wie der Deutschen Tagesztg. aus Odesa berichtet wird, macht sich unter den Matrosen der Schwarzen Meeresflotte eine revolutionäre Bewegung bemerkbar.

Anleitung zur Herstellung der dänischen Decken aus Zeitungspapier.

Berlin, 4. Jan. (W.A.B.) Die erste und wichtigste Arbeit bei Anfertigung dieser Decken ist, das Zeitungspapier weich und schmiegsam zu machen, was dadurch erlangt wird, daß man dasselbe zusammenrollt und nach allen Richtungen so lange ruppelt u. knüllt, aus einanderfaltet und wieder knüllt, bis es sich so weich anfühlt, wie ein weicher Stofflappen.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

Man beginnt das Auflegen der Papierblätter in je 20 Bogen in der Weise, daß jedes auseinandergerollte Blatt das vorhergehende um zirka Handbreit deckt; dabei ist zu beachten, daß die übereinanderfallenden Teile nicht immer auf dieselbe Stelle kommen, weil sonst die Füllung nicht gleichmäßig wäre.

# Fishel Schokoladenhaus

Kaiserstr. 100

**Suchard Schokolade**  
Fabrik Lörrach i. B.  
Marke Econo Pfd. 1.50 Tafel 30<sup>7</sup>

## Tirol in Waffen!

### Schneider

für Militärarbeit sucht per sofort auf Werkstat und außer dem Hause

**Gatterthum,**  
Kronenstr. 31.

Auf neuerbautem Haus mit großem Garten sucht Beamter **3000 Mark**

### gegen 2. Hypothek

aufzunehmen. Offerten unt. Nr. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Uhren-Reparaturen

Keine über Mk. 2.50  
neue Feder 1.40, Glas, Zeiger, Biegelring je 20<sup>g</sup>, langj. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerich. Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jed. Art. Zimmeruhren. Postk. erbeteu. Hans Träger, Uhrmachermeister, Karlsruhe, Zähringerstrasse 48.

### Druckfaden

jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlan, Karlsruhe.

## Tafeläpfel

per Zentner von Mk. 10.— an empfiehlt

**Wilh. Bender,** Morgenstraße 5  
Telephon 2084.

## Tirol in Waffen!



Den Heldentod für das Vaterland starb am 29. Dezember, bei einem Sturmangriff in den Kämpfen um Warschau, unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

### Friedrich Jung

Kriegsfreiwilliger im 4. Westpreuß. Inf.-Reg. 140 im Alter von 18 Jahren.

Karlsruhe, den 5. Januar 1915.  
Gerwigstrasse 31.

In tiefer Trauer:  
**Familie Jung, Steueraufseher.**

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet am Samstag, 9. Januar, morgens 7 Uhr, in der St. Bernhardskirche statt.

**Trauer-Bilder, -Karten etc.**  
in sehr grosser Auswahl liefert raschest  
**Druckerei Badenia, Karlsruhe.**

**Grosser**

# Inventur- Ausverkauf

In allen Abteilungen Auslage zurückgesetzter Waren und Gelegenheitsposten

**Hermann**

# Tietz

# Grosser Inventur-Verkauf

ab Dienstag, den 5. Januar 1915.

Wir gewähren auf unser gesamtes Warenlager, bestehend aus besten und modernsten

## Winter- u. Frühjahrs-

Paletots, Ulsters, Sacco-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Frack-Anzüge, Smoking-Anzüge, Sport-Anzüge, Livree-Kleidung, Auto-Kleidung, Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel, Pelerinen Wetter-Mäntel, Schlafröcke, Haus-Joppen Morgen-Joppen, Samt-Joppen, Loden-Joppen einzelne Hosen und Westen, Knaben-Paletots Knaben-Ulster, Knaben-Anzüge, Knaben-Joppen, Knaben-Hosen, Knaben-Wettermäntel, Herren-Gehpelze, Auto-Mäntel

**10% Skonto oder doppelte Rabatt-Marken.**

Ferner haben wir grosse Posten

**Herren** Anzüge, Ulster, Paletots extra sortiert und im Preise bis zu

**Knaben** Anzüge, Ulster, Paletots einzelne Blusen **50%** ermässigt.

# Spiegel & Wels

Spezialhaus feinsten Herren- und Knaben-Bekleidung.

## Tirol in Waffen!

Anfolge Verlegung haben wir auf 1. April l. J. zu verziehen: **Wassstr. Nr. 25, 1. Stock,** eine geräumige Wohnung mit reichlichem Zubehör.

Bewerbungen wollen in unseren Geschäftsräumen Etingerstr. Nr. 3 bis Montag, den 4. l. Mts., abends 7 Uhr erfolgen, wofür die Vermietung stattfindet.

## Trauerbriefe

sowie

## Trauerbildchen

ohne und mit Photographie

Spezialität:

## Trauerbilder

für gefallene Krieger

liefert rasch und billig

## Druckerei Badenia

Alderstrasse 42 Karlsruhe Fernspr. 535.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden, lieben Schwester und Nichte

### Hedwig Haug

Telegraphengehilfin

sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Karoline Haug.**

Karlsruhe-Mühlburg, den 5. Januar 1915.

## Stadt. Vierordtbad

Eingang Etingerstrasse bei der Schwimmhalle.

## Verschied. Kurbäder.

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 8—1 Uhr und Freitag 3—8 Uhr.

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntage 8—12 Uhr vormittags.“

Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

## Kleine Anzeigen

wie Stellengesuche, Angebote, An- und Verkäufe, Mietsgesuche, Vermietungen usw. finden durch den

## Badischen Beobachter

in Karlsruhe u. Umgebung

weiteste Verbreitung

Kaiserstrasse 145

(Eingang Lammstrasse, ist im 3. Obergeschoss eine Wohnung von 7 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hdt. Kochhausamt, Karl-Friedrichstrasse 8, Zimmer 169.

Gegen Einzahlung von 20 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgeletterten

## Rot- und Weisswein

nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallenes ohne Weiteres insantiert zurücknehmen. — 18 Prozent eigener Weinberge an Rhe u. Rhein. Gebr. Bth. Ahnweiler

Druck u. Verlag von Zeitschriften u. Werken

übernimmt bei mäßiger Preisberechnung die

**Buchdruckerei „Badenia“ Karlsruhe (Baden).**

Anfragen erbeten. Kostenberechnung bereitwilligst.

In unserem Kommissions-Verlag ist soeben erschienen:

## Mutter und Kind in der Kriegszeit.

Vortrag von Frau Clara Ziebert gehalten am 8. Dezember 1914 im Rathhausaal in Karlsruhe zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Preis 10 Pfg., bei direkter Zufendung 13 Pfg. Kleinvertrieb für die Hinterbliebenen-Zürföhrge.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder direkt vom Verlag:

**Akt.-Gesellschaft „Badenia“ Karlsruhe, Adlerstrasse 42.**

## Gebr. Kaffee

bekommen Sie in nur guten Qual. und stets frisch gebrannt bei

**W. Erb, Karlsruhe**  
am Lidellplatz  
Telephon 495.

## Tirol in Waffen!